



**Schon Ende Januar soll der Eingang zur Konzerthalle mit Kassenhäuschen und Fluchttreppen abgebrochen werden. Ehe die Bagger die Baugrube für das neue Foyer ausheben, wird auch das Kunstwerk Dreiklang des Münchner Bildhauers Herbert Peters (rechts im Bild) zerlegt und an sicherer Stelle eingelagert. Die Skulptur wird künftig am Rande des Vorplatzes präsentiert.**

Foto: Michael Wehner

## **Die Konzerthalle wandelt sich**

Sinfonie an der Regnitz - Mit dem Abriss des derzeitigen Haupteingangs startet am 26. Januar die Erweiterung der Konzerthalle. Das 7,3-Millionen-Euro-Projekt soll Mitte September fertig sein.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **MICHAELWEHNER**

**Bamberg** — Der Boden ist noch tief gefroren. Doch die Baumaschinen wird das kaum stören. Am 26. Januar beginnt die Verwandlung der Bamberger Konzert- und Kongresshalle. Das 1993 eröffnete Haus, Spielstätte der Bamberger Symphoniker, bekommt ein neues, größeres Foyer, und auch der Konzertsaal wird komplett umgestaltet.

Mit einem Investitionsvolumen von 7,3 Millionen Euro brutto, zu zwei Dritteln vom Freistaat und der Oberfrankenstiftung bezuschusst, kommt das Vorhaben zwar nicht an die Dimensionen eines Brückenbaus heran. Doch wegen des „sportlichen Zeitplans“ (Baureferent Hans Zistl-Schlingmann) steht es organisatorisch und technisch den anderen Bauvorhaben kaum nach.

Eng ist vor allem der Zeitplan: Genau gerechnet stehen der Stadt als Bauherrin, dem Architekturbüro Mietusch und Partner sowie den ausführenden Firmen nur siebeneinhalb Monate Bauzeit zur Verfügung. Geplante Eröffnung der neuen Konzerthalle ist Mitte September, wenn die Symphoniker in die neue Saison starten.

## **Neues Interieur und mehr Platz**

„Wir können uns eine unendlich lange Sommerpause schon wegen der Kongresskunden nicht

leisten“, sagt Horst Feulner, der Chef der Stadthallen GmbH. Für ihn erfüllt sich durch die Erweiterung ein lange gehegter Wunsch: „Die Erneuerung der Innenausstattung war unabwendbar. Nun bekommen wir durch das bauliche Gesamtpaket nicht nur ein neues Interieur, sondern auch mehr Platz. Ich gehe davon aus, dass sich die Verbesserungen in einer Ausweitung des Kongressgeschäfts bemerkbar machen.“



**Gerd Mietusch**



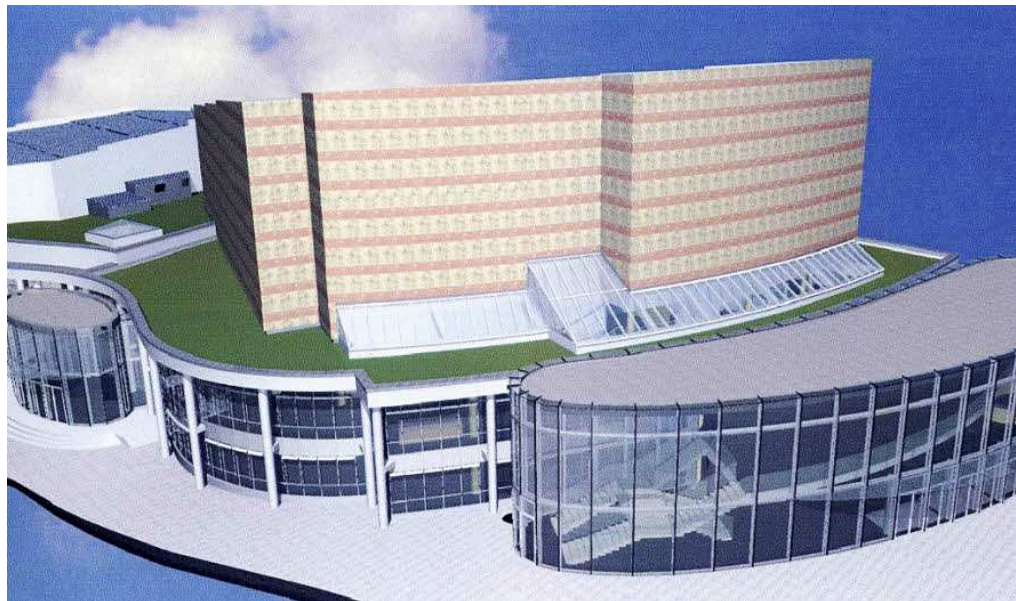
**Horst Feulner**

Befürchtungen, dass der Kostenplan nicht einzuhalten sein wird, hat Feulner nicht. „Die Ergebnisse der ersten Ausschreibungen zeigen, dass wir uns im Rahmen der Kostenberechnungen bewegen.“ Schon sehr schnell nach dem 26. Januar wird man am Regnitzufer erste Veränderungen sehen. Die Bauarbeiten beginnen mit dem Abbruch des derzeitigen Haupteingangs samt des darüber liegenden Balkons und der zwei Fluchttreppen. Außerdem wird das Kunstwerk Dreiklang sorgfältig zerlegt, und am Rande der Baustelle eingelagert. Auch Fällungen stehen noch im Winter an: Mehrere Uferbäume stehen dem Blick zum Michelsberg

im Weg. An der Mußstraße sollen einige Alleebäume fallen, weil hier die neuen Versorgungsleitungen gebaut werden. Sie werden nach Abschluss der Arbeiten neu gepflanzt.

Sofort nach dem Abriss wird die Baugrube für das neue Foyer ausgehoben, das mit einer Grundfläche von 40 mal zwölf Metern und einem Rauminhalt von 3500 Kubikmetern weit in den jetzigen Platz hineinreicht.

Die Rohbauarbeiten, die laut Zeitplan bis Ende Juni dauern, sollen so durchgeführt werden, dass die Veranstaltungen in der Halle, seien es Kongresse oder Konzerte, nicht gestört werden. „Schon heute wissen die beauftragten



**Das nach Plänen des Hamburger Designers Peter Schmidt entworfene neue Foyer. Nach dem Abbruch des derzeitigen Eingangsbereichs wird zuerst eine Baugrube ausgehoben.**

Firmen“, sagte Horst Feulner, „an welchen Tagen sie keine lautstarken Arbeiten durchführen dürfen“.

Erst Mitte Juni – nach dem letzten Konzert der Bamberger Symphoniker – dehnt sich die Baustelle in den Konzertsaal aus. Dann wird der Keilberthsaal flächendeckend eingerüstet, damit auch an der Decke gearbeitet werden kann. Wie Feulner erklärt, wird u.a. die gesamte Bestuhlung demontiert. Um Geld zu sparen, wandern die alten eisernen Füße der Sitzplätze

zum Lackieren. Neu gespritzt erhalten sie eine naturfarbene Holzschale mit einer schwarzen Polsterung.

Entgegen ersten Entwürfen soll die Farbe gelb in der Konzerthalle nur sehr zurückhaltend eingesetzt werden. Statt dessen erhält die Decke im Konzertsaal einen weißen Anstrich. Weiß wird auch die Wände des Foyers dominieren. Architekt Gerd Mietusch ist überzeugt, dass es trotz der extrem engen Zeitplanung gelingt, das Vorhaben in knapp acht Monaten umzusetzen. Den Stand der Vorplanung bezeichnet er wegen des

„hervorragenden Zusammenwirkens“ von Stadt, Regierung, Oberster Baubehörde und Finanzministerium als so weit gediehen,

dass man sich zuversichtlich an die Umsetzung wagen könne. Dieses schließt auch die neue Pflasterung des Platzes ein, die ebenfalls bis Herbst erfolgen soll.



**Konzerthalle von oben. Um die Sichtbeziehungen zum Kloster Michelsberg zu ermöglichen, wird ein Teil der Uferbäume gefällt.** Foto: R. Rinklef